

Abonnement.
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 87 Pf., 1 monatlich 84 Pf. exel. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Paul Wich in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalten oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 181. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 5. August 1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostämtern ausnahmslos angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Es gilt als sicher, daß die Pforte in Bezug auf die montenegrinische Frage Nachgiebigkeit zeigt und Dulcigno mit der Bojanaminung den Montenegro zu überlassen geneigt ist. Damit würde die orientalische Frage in eine neue Phase eintreten. Die bereits als festbegründet dargelegte Flottendemonstration der Mächte war zunächst und hauptsächlich darauf gerichtet, Montenegro in den Besitz desjenigen Gebietes zu setzen, welches ihm der Berliner Kongreß unter Zustimmung der Pforte zugesprochen hat. Französische Angaben zufolge kam die griechische Frage nur dadurch mit der beabsichtigten maritimen Aktion in Verbindung, daß Frankreich seine Zustimmung von der Bedingung abhängig gemacht habe, daß die Mächte Griechenland den gleichen Schutz angeheben ließen. Bestätigt sich die Nachgiebigkeit der Pforte, so wird der Plan einer Flottendemonstration im adriatischen Meere wie die daran geknüpfte Bedingung hinfällig, und es bedürfte einer neuen Verständigung der Mächte, um zu Gunsten Griechenlands einzuschreiten. Unter den jetzigen Umständen bliebe bis zu weiterer Verständigung nichts weiter übrig als die negative Vereinbarung der Konferenz von 1880, daß in der griechischen Frage nichts geschehen solle, was nicht vorher von den Mächten gemeinsam verabredet sei. Sehr seltsam erscheint die Nachricht, daß die Pforte an der eventuellen Flottendemonstration theilnehmen solle. Diese Ansicht wird von den Wiener Blättern herab zabel unterzogen. Das „Kreuz“ spricht von ihr als der „vollen Ironie der Tagesgeschichte“, und die „Presse“ läßt sich zu der spöttischen Randglosse herbei:

Oben wen soll denn um Himmelswillen die Pforte demontiren? Gegen die Albanesen? Das hieße denn deren Hundung mit der sabel conuovo von der türkischen Loyalität in Saden der albanesischen Liga zu weit treiben. Die Diplomatie der Saucerquarantäne treibt allerdings mitunter gar sonderbare Maßen auf die Oberläufe. Depeschen aus Schutarz zufolge gedenkt das vorstige Signalkomitee für den Fall einer Flottendemonstration vor Dulcigno sich in corpore nach dieser Stadt zu begeben, um dort mit den Kommandanten der fremden Kriegsschiffe über die Wünsche und Ziele der Albanesen zu konferiren. Der Sieg der französischen Republikaner wird durch die späteren Depeschen über die Generalratswahlen in Italien immer bedeutender. Von 1412 ausstehenden Generalratswahlen waren 744 Monarchisten oder Nuanzen und 668 Republikaner. Letztere gewannen bereits an zweihundert Sitze. Man berechnet, daß in mindestens 70 Departements mehrmehre die Majorität der Generalrats der Republikaner gebührt. Unter den Nichtgewählten befinden sich zahlreiche Führer der Rechten, Senatoren und Deputirte. Namentlich wurden die Bonapartisten in den ihnen bisher ergebenen Departements geschlagen. Während Prinz Karl Bonaparte

nicht mehr in den Generalrath von Naccio gewählt zu werden wünscht, tritt Prinz Jérôme Napoleon als Kandidat für die Stelle seines vorjährigen Vaters auf. Wie stark der Procentsatz der Wähler, ist noch nicht zu ersehen, doch werden aus dem Süden manche Siege derjenigen gemeldet. Zumal die Minister wurden wiedergewählt. Der Wahlausfall liefert den Maßstab für die annähernde Schätzung der Machtverhältnisse beider Parteien, wie sie aus den allgemeinen Deputirtenwahlen des kommenden Jahres hervorgehen werden. — Die französischen Journale veröffentlichen die Instruktionen, welche der Kriegsminister bezüglich der großen Herbstmanöver in Frankreich erlassen hat, die in diesem Jahre in einer Ausdehnung stattfinden werden, wie dies niemals früher der Fall gewesen. Bislang wurde nur die Hälfte der Armeekorps für den Uebungen herangezogen, und außerdem blieben noch eine Menge von Soldaten in den Garnisonen, während viele andere noch vor den Feldmanövern entlassen wurden, so daß sich nur der dritte Theil der aktiven Armee an den letzteren beteiligte. Diesen Uebelständen hat nun jetzt der Kriegsminister Fiarre abgeholfen, indem mit Ausnahme der 5. und 8. Division und des 14. und 15. Armeekorps sämtliche Truppen Ende dieses Monats und die erste Hälfte des Monats September an den großen Manövern theilnehmen die zugleich künftig dem Kriegsminister einen Maßstab für die Brauchbarkeit der höheren Offiziere geben sollen. — Der von Herrn de Freudenstorf entworfene Bauplan ist jetzt in voller Ausführung. Diese Bauten beiziehnen einerseits die Eisenbahnen, andererseits die Häfen, Kanäle und Flußkorrekturen. Was die Eisenbahnen betrifft, so werden sie theilweise vom Staat, theilweise von den Gesellschaften ausgeführt. Für 1880 verfügt der Staat für diese Bauten über einen Kredit von 366 Millionen, der für 1881 auf 400 Millionen gebracht wird. Für die Häfen, Kanäle und Flüsse betrug die Ausgabe im Jahre 1878 16 Millionen, im Jahre 1879 16 Millionen und im Jahre 1880 beträgt sie 27 Millionen. Am Jahre 1881 wird man sie auf 100 Mill. bringen können. Außer diesen Bauten sind aber noch die großen Kanalarbeiten weiter zu führen und in gutem Zustande zu halten. Gegenwärtig besitzt Frankreich solche in einer Länge von 40,000 Kilometern, die zum Transport von 1700 Millionen Produkten dienen. Die für die Erhaltung und das Repariren dieser Straßen notwendig erachtete Summe wird auf 45 Millionen veranschlagt; die Vollendung des Straßennetzes erhöht außerdem noch 67 Millionen. Dem Marinepräsidenten von Cherbourg, Albin Coris, wird es unendlich imitten der Bevölkerung, die er bei dem Föhnentse so schwer beliebt hat. Es heißt, daß er es vorgezogen hat, die Ankunft des Präsidenten Greys in Cherbourg nicht abzuwarten, sondern bereits seine Entlassung eingereicht habe. — In diesen Tagen fand die Preisvertheilung in der Schule der Jesuiten in der Rue Baugirard statt. Gerundet hielt eine heftige Rede gegen die Urheber und Ausführer der Märzdekrete, die unter Beifallrufen und dem Sage schloß: „Baugirard stirbt nicht!“ Gerundet kündigte hierauf an, daß das Kollegium infolge der Märzdekrete eine Umgestaltung erleben und in die Hände einer anonymen Gesellschaft übergeben werde, welche durch mehrere Familienväter gegründet worden sei; die Eröffnung des neuen Jahres findet am 6. Oktober statt.

Die Sublimations-Feste in Belgien nahmen einen würdigen Verlauf. Am letzten Sonntage fand die feierliche Eröffnung der historischen belgischen Kunstausstellung durch König Leopold statt. Gleichzeitig wurde der prachtvolle Palaß der schönen Künste eingeweiht. Der König erwiderte auf die Ansprache des Bauteinministers in kurzen, prägnanten Worten. — Der englische Premier Gladstone befindet sich mofler und hat nach dem Bulletin vom 3. d. eine ziemlich gute Nacht gehabt. — Ueber die Niederlage bei Kanabagar liegen in den „Times“ zuverlässige Nachrichten vor, welche die Befürchtungen in Wirklichkeit rechtifiziren. Die Streitmacht Gub Khans bestand danach aus 12,000 Mann und 20 Kanonen, der Zusammenstoß Gub Khans mit General Burrow erfolgte am Morgen des 27. Juli 40 Meilen jenseits Kanabagar; General Burrow wurde nach einem vierstündigen heissen Kampfe zum Rückzuge nach Kanabagar gezwungen. Von den englischen Truppen sind 20 Offiziere, 400 Mann Europäer und 800 Mann Eingeborene getödtet oder vermißt. Die meisten Verluste erfolgten auf dem Rückzuge, 3 Geheime wurden von den englischen Truppen auf dem Schlachtfelde im Stich gelassen. General Phayre hat den Eingang des Ghoghas-Passes hart begehren lassen, um sich gegen feindliche Angriffe zu schützen. Sehr bemerkenswerth ist, was der Daily News über die (bezeichnete) am 1. August stattgehabte Zusammenkunft des englischen Agenten Griffin mit Abdurrhaman gemeldet wird. Hiernach war das Gefolge Abdurrhamans so erregt, daß eine militärische Kundgebung in der Nähe erforderlich war. Abdurrhaman konnte wegen der Haltung des Gefolges bei einem auf den 2. August angelegten Durbar im britischen Lager nicht erscheinen. — Nach der Londoner „Allg. Corr.“ haben bisher folgende Truppenteile Befehl erhalten, sich zur großen Einschiffung nach Indien in Bereitschaft zu halten: das zweite Bataillon des 21. Infanterieregiments (ca. 500 Mann), das 61. Infanterieregiment (ca. 900 Mann), das 98. Regiment (ca. 900 Mann), das erste Bataillon des 23. Fußregiments (ca. 500 Mann), das 7. Regiment (ca. 900 Mann) und das erste Bataillon der Schützen-Brigade (ca. 500 Mann) und Ablösungs-Mannschaften in der Stärke von 300 Mann. Dies macht zusammen 4500 Mann. Eine wichtige Nachricht wird von dem „Monitor des Interests materiels“ mitgetheilt. Laut derselben wird demnach auf Anregung der schweizerischen Regierung eine aus französischen, italienischen und schweizerischen Militärliebrern bestehende Kommission in Bern zusammenzutreten, welche die sofortige Inangriffnahme des Simplon-Tunnels aus veranlassen wird.

Die „Neue freie Presse“ publizirt eine Unterredung eines ihrer Korrespondenten mit einem hervorragenden italienischen Staatsmann über Italiens Orientpolitik. Der Staatsmann leugnet, daß Italien auf der Balkanhalbinsel etwas ertrübe, Italiens Ideal sei die Bildung eines föderativen Staats auf der Balkanhalbinsel unter Oesterreichs Schutz. Dabei wolle Italien Oesterreich kräftig unterstützen, damit dieses stark gegenüber Rußland und Deutschland werde. Hingegen erwarte Italien von Oesterreich die Gewährung der natürlichen Grenzen, welche die Julischen Alpen und deren Ausläufer bilden. — Ein inspirirter Artikel des „Drittio“ bestätigt, daß der thogigotisch-irranische Föhn erstere ist. Dank den lokalen Vorgehen der österreichisch-ungarischen Behörden, als gänzlich abgethan betrachtet werden kann.

Im Zusammenhang mit den fortificatorischen Arbeiten, welche in Rußland, Polen und in Litthauen an mehreren

Der Erbschleicher.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Und kann ich heute noch wissen, was er gesagt hat? Soll mein Gedächtniß festhalten jedes Wort, was mir gesagt wird von Diefem oder Jenem? Das kann Niemand verlangen, und am wenigsten von einem alten Manne, der genug zu thun hat, will er verwalten sein eigenes Geschick. Lassen Sie mich aus dem Spiele, Herr Großmann, in allen anderen Dingen heße ich gerne Ihnen zu Diensten. Hat Ihr Bruder verloren den Schein und haben Sie nichts Schriftliches in den Händen, was kann Ihnen dann noch nützen mein Zeugniß? Palmer wird ja zugeben, daß er einmal schuldig gewesen ist die Summe, aber was wollen Sie machen, wenn er beauptet, er habe sie zurückgegeben? Können Sie beweisen, daß es ist eine falsche Behauptung?“

Großmann hatte sich erhoben, die tiefe Furche zwischen seinen Brauen bekundete seinen Unwillen.
„Wir geht aus Allem hervor, daß Sie überhaupt gegen Palmer nicht zeugen wollen,“ sagte er mit mühsam erzwingender Ruhe, „Sie mögen dafür ihre Gründe haben, aber ehrlich ist das nicht gebandelt.“
Jonas Kohn rückte sein Sammetpöppchen von einem Ohr auf das andere.
„Es ist gebandelt, wie ein vorsichtiger Mann handeln muß,“ erwiderte er, „Palmer ist ein ehrlicher Mensch, schuldete er wieder Geld, wird er's auch zahlen.“
„Das ist auch nicht Ihre wahre Meinung,“ fiel Großmann ihm in die Rede. „Sie kennen Palmer besser, aber Sie wollen's nicht mit ihm verderben. Vielleicht hoffen Sie, er werde später den alten Seebad besuchen, vielleicht haben Sie für diesen Fall einen Vertrag mit ihm geschlossen, der Ihnen besondere Vortheile gewährt, aber ich lasse Ihnen noch einmal, ehrlich ist das nicht, und Nutzen werden Sie auch nicht daraus ziehen. Und was mein Bruder Ihnen gesagt hat, das werden Sie vor dem Richter wiederholen müssen, damit, daß Sie es vergessen haben wollen, können Sie sich jetzt nicht mehr ausreden.“

„Gott der Gerechte, weshalb ereifern wir uns!“ sagte der Jude einleitend, und der Zorn, den er jetzt anschlug, sollte offenbar den Zorn Großmann's beschwichtigen. „Was ich weiß, will ich ja gerne sagen, aber Sie sollten doch einsehen, daß es Ihnen nicht verhehlen wird zu Ihrem Gelde. Lassen Sie mich reden mit Palmer, ich werde erfahren, wie die Dinge liegen, ein Prozeß ist bald begonnen, aber wie er endet, weiß man nie voraus.“

Friedrich Großmann stand schon an der Thür, er zuckte die Achseln und stieß mit dem Stock hastig auf den Fußboden.
„Und wollte ich es Ihnen überlassen, die Sache zu erörtern, so dürfte ich nicht darauf vertrauen, daß Sie mein Interesse vertreten würden,“ erwiderte er, „Sie halten mit Demen, die Ihnen den festesten Braten in die Küche jagen, und dazu gehören in erster Reihe die Schufte, die sich durch Betrug, Unterschlagung und Erbschleicerei bereichern. Wollen Sie ihm das wieder sagen, so mögen Sie es thun, ich erwarte nur das Injurienlagen, so mögen Sie andere Dinge zur Sprache zu bringen.“

Er ging nach diesen Worten hinaus, sein Weg führte ihn durch den Garten. Weiden, die lebend in einer Ecke saßen, blickte den sichtbar erregten Mann bestirzt an, er beachtete sie nicht, aber unwillig fuhr er zurück, als ihm an der Hausthür eine alte, häßliche Frau begegnete.
„Alte Heze!“ brumnte er unwillkürlich, „Such hat der Teufel auch liberal, Frau Hebeke Hirsch, und angenehm ist es wahrlich nicht, wenn Ihr Einem über den Weg läuft.“

Das Weib sah ihn mit böhmischen Grünen nach, wie er ellig von dannen schritt, dann trat es in den Garten.
„Hat er Seib leben wollen?“ fragte sie lautend. „Für mich wäre's eine große Freude, wenn's zu Ende ging mit der böhmischen Familie. Was hat er gesagt?“ „Alte Heze?“
„Hat er doch selbst eine alte Mutter zu Haus.“
„Ich weiß nicht, was er in jenem Hause hat gewollt,“ erwiderte Hebeke, „er ist ein sehr rober Mensch, grämt Euch nicht seiner Worte wegen. Bringt Ihr mir etwas?“

Die Alte griff hastig in ihre Tasche und blickte sich ängstlich um.

„Es ist wieder ein Brief angekommen,“ erwiderte sie leise, wenn's nur der Vater nicht erfährt.“

„Was wäre weiter dabei?“ fragte Hebeke, während sie rasch den Brief ergriff und ihn nach einem flüchtigen Blick auf die Adresse einsteckte. „Ihr seid auch einmal jung gewesen, Hebeke, Ihr habt vielleicht auch Manches gethan, wozon die Eltern nicht wissen durften.“

„Aber ich hab mich gehalten zu unseren Leuten.“
„Gott, Gott, ist es denn meine Schuld, wenn ein Christ mich liebt und nicht von mir lassen will?“

„Sie sagte er, aber er meint's nicht so!“
„Wie kommt Ihr's wissen? Er ist ein braver Mensch, und er hat ein gutes, treues Herz, und will er sich bekennen zu unserem Glauben, soll ich's ihm wehren?“

„Das wird er nimmer thun!“
„Er wird's thun, wenn ich es verlange!“
Die alte Frau wiegte weisend das Haupt, und ein spöttischer Zug ummante ihre kahlen Lippen.

„Er wird's nicht thun,“ sagte sie, „er wird Dich betrügen. Sprich Dich vor den Christen, es ist keiner unter ihnen, der es ehrlich mit uns meint.“

„Reiner?“ fragte das Mädchen schärf.
„Nein! Einer! Spricht er von Liebe, glaubt ihm nicht, er will nur Dein Geld.“

„Ich weiß das doch besser,“ sagte Hebeke achselzuckend, „und wie er nicht von mir lassen will, so kann ich es auch nicht. Ihr werdet mich nicht verrathen, Hebeke, Ihr dürft's nicht, denn der Zorn meines Vaters würde Euch auch treffen. Hier, nehmt das und geht, am Abend mögt Ihr wiederkommen, ich will sehen, was ich für Euch habe.“

Die alte Frau hob das Geld in ihre Tasche und entfernte sich, Hebeke setzte sich wieder in ihre Ecke und öffnete den Brief. Sie hörte nicht, daß die Thür leise geöffnet wurde und ihr Vater in den Garten trat, sie war zu sehr vertieft in den Inhalt des Briefes, der all ihr Sinuen und Denken ergötzen hielt.
Ferdinand Palmer lud sie ein, ihn in sein zu besuchen, er gab ihr den Tag und die Stunde an, in der er am Bahnhof erwartet wurde, er bedachte sie, ihn nicht vergeblich warten zu lassen, da er seine Sehnsucht nach ihr nicht mehr



Bekanntmachung.

Der am 18. September 1843 zu Oppin geborene Schneidergesell Friedrich Hermann Hoffmann, Sohn des Schenkwirths Christian Hoffmann und dessen Ehefrau Johanne Friederike Hoffmann geb. Hüblich ist im Jahre 1867 in die Fremde gegangen und hat seit dieser Zeit angeblich keine Nachricht von sich gegeben.

Auf Antrag der Polizeiwärter des p. Hoffmann, Johanne Christiane Müller geb. Hegler zu Groß-Weinhandt werden hierdurch der Schneidergesell Friedrich Hermann Hoffmann und dessen unbekante Erben aufgefordert sich spätestens in dem

auf den 15. Juni 1881 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 anverkauften Termine zu melden, widrigenfalls der p. Hoffmann für todt erklärt werden wird.

Dalle aS., den 26. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht Abtheilung VII.

Submission.

Die Herstellung von schmiedeeisernen Schaffpöhlen und Schrauben im Schaffpöhl des hiesigen landwirthschaftlichen Instituts, veranschlagt auf 2510 4, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Rechtenthalten wollen ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend den 7. August cr. Vormitt. 10 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstraße 24, abgeben, woselbst die Zeichnungen, Bedingungen und Kostenaufschlag während der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle aS., den 2. August 1880. Königl. Land-Bauinspector v. Tiedemann.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 6. d. Wts. Nachmittags 3 Uhr soll auf der Gmünder Eisenbahn eine Partie altes Holz und Eisen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 3. August 1880. Der Wasser-Bauinspector. Russell.

Gewerbe- und Industrie-Anstellung 1881 zu Halle a. S.

Ausstellungsgebiet: Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die Thüringischen Staaten.

Die Bringen hiermit zur Kenntniss, daß wir den Schlußtermin, bis zu welchem Anmeldungen einzuwenden sind, auf den 1. October d. J. festgesetzt haben. - Dieselben werden unter der Aufsicht des mitunterzeichneten Schriftführers, Director Julius Kuhlow hier, von welchem Anmelde-Formulare bezogen werden können, erbeten.

Der Vorstand

der Gewerbe- und Industrie-Anstellung 1881 zu Halle aS. Victor Lwowski, Julius Kuhlow, Vorsitzender, Schriftführer

Reise-Chocoladen

in großen und kleinen Tafeln, Stangen, Tabletten u. s. w.

Englische Bisquite

von Huntley & Palmers in Reading,

Englische Marmeladen,

eingemachte Früchte, Fruchtstücke und Gelees bei

A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten

von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet - in Flaschen u. Kiste frei - zu

J. F. Menzer, Redargemünd,

Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

Zur Jagd- Saison.



W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle, 89. Leipzigerstraße 89, empfiehlt seine seit Jahren anerkannt gut schießenden Gewehre sämtlicher Systeme, Teschings, Revolver in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen. Jagd- und Munitions-Artikel. - Reparaturen gut und billig. - Alte Gewehre in Zahlung. - Garantie. 4773

Alter Markt 3. Ausverkauf Alter Markt 3.

von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren zu Selbstkostenpreisen.

Vermietung des Ladens, großer Werkstatt nebst Wohnung v. sofort oder 1. October. 4719 G. Beyer.

Zugjalousien neuester Construction mit gepressten und glatten Lambrequins in eleganter Ausführung.

Rolljalousien aus Eisenstäben, eigene neue sowie solche aus Holz zu Fensterverchlüssen und Ladenbänken fabricirt und empfiehlt bei billiger Preisstellung.

Bauornamente aus gepresstem Zinkblech für Bau- und Garten-Decoration liefert billig

Max Nietzsche, Klosterstraße 10a, (neben der Bernburgerstraße).

Ein großer Posten Kinderwagen

soll um schnell damit zu räumen zu den allerbilligsten Preisen ausverkauft werden. Reiseförde, Korbmöbel u. Korbwaaren ebenfalls sehr billig. Soher Kraim 1.

Café David.

Heute Mittwoch den 4. August Abends 1/2 8 Uhr Grosses Militair-Concert von der Capelle des Königl. Schif. 7. Inf.-Reg. Nr. 106, Musikdirector W. Berndt. 4777

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 5. d. Wts. ist das Etablissement von Nachmittags 4 Uhr für den Haussler'schen Gesang-Verein und deren 27 Mitglieder referirt.

Bölke's Restaurant, Leipzigerstr. 81.

Heute Donnerstag den 5. August Grosses Frei-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. 4771

Consum-Verein A.-B. Teutschenthal.

Eingetragene Genossenschaft. Die General-Versammlung für das 11. Quartal wird Sonntag den 15. August cr. Abends 7 Uhr im Saal der Frau Gröbel zu Unter-Teutschenthal abgehalten.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des 1. und 2. Quartals ebent. Decharge-Erklärung an den Vorstand. 2. Berathung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten.

Der Vorstand. Der Verwaltungsrath. Fr. Kurze. Fr. Pabst.

Meistbietender Verkauf.

Aus der Concursmasse der offenen. Handels-Gesellschaft Hochheim & Co. zu Celle lasse ich

am 13. d. Monats v. Vormittags 9 Uhr ab in vorm. Sturm'schen Gute zu Bhlwitz den vorhandenen Viehbestand, darunter 20 Stüd Ochsen, Kühe, einen Bullen, ein Weibvieh zc., ferner das sämtliche Viehwirtschaftsgeräth, Säen- und Sägen-Geräth öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen. Es leben, den 3. August 1880.

Der Concursverwalter. Heide-Annalt Hof.

Grundstücks-Verkauf.

Ein neues moßtes Wohnhaus mit gr. Garten und Thoreinfahrt, worin Restauration und Victualien-Geschäft betrieben wird, in der Nähe mehrerer Fabriken, für Kranke- und Spandelseilerei passend, ist Privatbesitzer für 8500 Thlr. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Off. H. 888 in der Expedition dieser Zeitung.

Haus-Verkauf.

Neben dem Thüringer Güterbahnhof ist ein Haus, neu erbaut, mit Vorgarten, gr. Hof, gr. Grundst. mit neuen massiven Gebäuden, schönen Keller, gut gewölbt, wie industrielle Zwecke sehr geeignet bei ger. Anzahl. billig veräußert. Die Feuerzaxe ist 12000 Thlr. der Miethsbeitrag 750 Thlr. Zu erf. in der Exped. d. Btg. 1248

Grundstücks-Verkauf.

Neben dem Thüringer Güterbahnhof ist ein 2 1/2 Hekt. gr. Grundst. mit neuen massiven Gebäuden, schönen Keller, gut gewölbt, wie industrielle Zwecke sehr geeignet bei ger. Anzahl. billig veräußert. Der Miethsbeitrag ist ohne Abzug des Areals 12000 Thlr. Die Feuerzaxe ist 12000 Thlr. Zu erf. in der Exped. d. Btg. 1248

In Sonneberg bei Coburg

ist ein sehr solid gebauetes, ganz moßtes Haus, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, Wegzugs halber für den letzten Preis von Mark 36,000 bei Mark 12,000 Anzahlung sofort zu verkaufen. Wegen der überaus günstigen Lage desselben, ist es zur Einrichtung eines Hotels ganz besonders geeignet und ist ein solches geradezu Bedürfnis für hiesigen Klub. Offerten unter R. D. 404 durch Hausenstein & Vogler in Halle aS. erbeten.

Gasthofs-Verkauf.

Verkaufe meinen seit 15 Jahren im Besitz habenden sehr rentablen Gasthof mit großem neuen Tanzsaal und einige Morgen guten Acker in einem abgelegenen Thüringens, an der Bahn, 1/2 Stunde von Leipzig gelegen. Anzahlung mindestens 4000 Thlr. Rest fest. Adresse: Leipzig, Annoncen-Expedition v. Eugen Fort unter R. S. 10.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens meinen Gasthof zum Deutschen Keller in Gohlis in einer veränderungs halber zu verkaufen. Derselbe Selbstfahrer wollen mit mir in Unterhandlung treten. Auch kann in diesem Grundst. ein großes Kaufmanns-Geschäft eingerichtet werden. Waden mit schon vorhanden. 4790

Baustellen.

Neben dem Bahnhof sind Baustellen pr. □ Maße 75 Ekt., ohne Anzahlung zu verk. Zu erf. Exp. d. Btg. 1248

9000 Mark

sind mit gr. Verlust zu cediren. Die Vertheilung des Grundstückes übersteigt diese Summe um 27 000 Mk. Offerten sub J. 889 in d. Exp. d. Btg. erbet.

Haus-Verkauf.

Ein halberdecker Aufschwagen steht preiswerth zu verkaufen. 4787 Leipzigplaz 1.

Ein alter Hügel ist zu verkaufen. 258 So? lagt die Exp. d. Btg.

Ein fast neues Pianino preiswerth zu verk. Näh. in d. Exp. d. Btg. 4769

Eine Partie jurdisch gefester Zeug- und Lederarbeiten ist zu verkaufen (Preis 2 bis 3 Mk) bei Chr. Franke, Schmeerstr. 35.

Neltere Briefmarkensammlungen, sowie gest. Couverts v. 1866 zu lau. gef. Off. sub G. 887 a d. Exp. d. Btg.

Sehr Repar. an Wasserf. fertig! H. Welcher, Gelbiggier, Schmeerstr. 9.

Sped-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im Schwann, gr. Steinth. 11 wiederum: besten geräucherten Sped à 60 a, Sternsinken, nur ganze und halbe Schinken a. 80 z, Schmalz à 2. 55 z, Salemi, Schmalz und Anacardium in bester guter und triebenerter Winterwaare. 4768 T. Möller aus Minden i/Westfalen.

Ein Pferd, Preis 28 Thlr., zu verkaufen Buchserstr. 20.

Halle, Druck und Verlag von Otto Sander.

Mey's Stoffkragen.

Hochzeitsgeschenke in Silber und Aftende, silberne Myrthenkränze, goldene Trauringe in großer Auswahl billigst bei Wilh. Körner, Arbeiter, Obere Leipzigerstr. 33 nahe am Thurm.

Donnerstag den 5. August Abends 8 Uhr

in „Müller's Bellevue“ Musik.-Declamat. Soirée

unter gütlicher Mitwirkung des Fräulein Georgine v. Jauschowsky, Sopranette der Oper und Operette, sowie der Herren A. Nikisch, 1. Cellist, u. Julius Lieban, Opernsänger, sämtlich vom Stadttheater in Weiszig.

Berantheilt vom Hektor Carl Carode.

Programm in Nr 177 d. Btg.

Reise der Wäse im Vorverkauf in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon 1. A. 50 z. Caffeepreis 2 Mark

(Um bei voranschicklich größerem Zutritt den geehrten Besuchern der Soirée Sitzplätze zu sichern, sind sämtliche Karten mit Nummern versehen)

Sommertheater in Halle.

Donnerstag: Mutter und Sohn, Schauspiel in 2 Akten von u. 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Kranets' Restaurant.

Heute Donnerstag Wurstfest.

Restaur. Reichstelegraph.

Ich empfehle meinen kräftigen Mittagstisch zu 60 Pf. 4519 Fr. Schmidt.

Turnverein „Friesen.“

Samstag den 8. August Nachmittags 4 Uhr Vereinsturnen verbunden mit Concert in Ziemer's Garten.

Turner sowie Freunde der Turnerei sind willkommen. Entree frei. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren 2öchtersohns hochbetehrt. Wittfeld, den 3. August 1880. Hugo Beckert und Frau, geb. Heide.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute umher beiseigebeten Sohn und Bruder Albert Meinhardt im 24. Lebensjahre nach längerem Leiden zu sich zu nehmen. Unser Schmerz ist groß, doch was Gott thut, das ist wohl gethan.

Um stille Beileid bitten die betraueten Eltern und Brüder. Viesau, den 3. August 1880.

Taufanfang.

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten Mannes kann ich nicht unterlassen, allen denen, die seinen Sarg zu reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten, Herrn Pastor Siedel für seine tröstlichen Worte, sowie Herrn Steingel und der freiwillig anwesenden Feuerweh für ihr ehrenvolles Beileid meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Wittwe Aug. Thielecke geb. Wiegand.

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten Vaters, des Bergmanns Friedr. Wagner, können wir nicht unterlassen, dem Herrn Dr. Sauerstein für die vielen Bemühungen, die Heiden des Dahingegangenen zu lindern und sein Leben zu erhalten, hiermit öffentlich zu danken. Dank allen denen, die uns während seiner Krankheit so viele Beweise der Liebe und Theilnahme schickten, sowie auch denen, die für Schmückung seines Sarges sorgten und insonderheit dem Herrn Derrrediger Graue für die am Grabe gesendeten Trostsworte, sowie auch dem berechnlichen Krägerverein für die ehrenvolle Begleitung zu letzten Ruheplätze unsere herzlichsten Dank.

Wölfein, den 3. August 1880. Die betraueten Hinterbliebenen.

für den Unterzeichneten verantwortlich B. König in Halle.

Wit Heilage.